

Grußwort

Svenja Schulze,

Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-

Westfalen

anlässlich der

Verleihung der Ehrenringverleihung 2017 der VDGG

31. März 2017, Münster

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter Herr Moskovou,
sehr geehrte Frau Coulmas,
sehr geehrte Frau Skarpelis-Sperk,
sehr geehrter Herr Lewe,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

21.40 Uhr, das war für viele Griechinnen und Griechen zu Zeiten der Militärdiktatur vor 50 Jahren die wichtigste Zeit des Tages. 21.40 Uhr ging bei der Deutschen Welle das griechische Programm auf Sendung. Tag für Tag versorgte die Griechenland-Redaktion aus Köln ihre Landsleute mit verbotenen Inhalten: Nachrichten und politische Kommentare. Offene Berichte aus dem Leben der Griechinnen und Griechen. Kunst und Kultur, die den Obristen ein Dorn im Auge waren.

Für diesen mutigen Einsatz über ganze sieben Jahre hinweg erhält die griechische Redaktion der Deutschen Welle heute den Ehrenring der Vereinigung der Deutsch-Griechischen Gesellschaften. Dazu gratuliere ich der Redaktion von Herzen.

Meine Damen und Herren,
50 Jahre ist der Putsch nun her – und ich bin wirklich froh, heute in einem Europa zu leben, in dem wir alle offen Position beziehen können. Ohne dass uns dafür die Konsequenzen drohen, die damals für die Griechinnen und Griechen gegenwärtig waren. Gerade jetzt ist es in Deutschland und in Europa wieder wichtig, sich dafür einzusetzen, dass das so bleibt.

Dass das so bleibt, ist aber eine Herausforderung, die keiner von uns allein bewältigen kann. Die Politik nicht, der Journalismus nicht und auch nicht die Wissenschaft, die sich ebenfalls mit den großen Herausforderungen unserer Zeit beschäftigt.

Wie kommen wir in einem Europa der vielfältigen Regionen zu Entscheidungen, die für alle Menschen etwas besser machen? Wie lösen wir dabei das europäische Versprechen auf Wohlstand, Freiheit und Stabilität ein? Und wie bewahren wir bei all den gemeinsamen Entscheidungen regionale Identitäten und Errungenschaften?

Das sind gerade jetzt Fragen mit viel Einfluss darauf, wie viel Wohlstand und Freiheit, Sicherheit und Demokratie wir auch in Zukunft genießen. Gesellschaft, Wissenschaft und Politik halten hier jeweils einen Teil der Antworten in der Hand. Zu umfassenden Lösungen kommen wir nur dann, wenn wir uns aufeinander einlassen und untereinander austauschen.

Meine Damen und Herren,
daher könnte ich mir in meiner Heimatstadt Münster keinen besseren Ort für diese Preisverleihung vorstellen, als eine unserer Hochschulen. Sie, lieber Herr Moskovou, bringen für diesen wichtigen Austausch nämlich eine ganz besondere Perspektive mit. Über den gewaltigen Beitrag zur Überwindung der Militärdiktatur hinaus, bleibt von großem Wert, was die Redaktion damals über Objektivität gelernt hat.

Viele unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben Sorge, im Austausch mit Politik und Gesellschaft ihre Objektivität zu verlieren. Und natürlich lebt die Wissenschaft von ihrer Integrität. Wie der Journalismus ja auch.

Integrität und Objektivität meinen aber gerade nicht Gleichgültigkeit in Bezug auf die Welt. Die Griechenland-Redaktion hat ja damals keine Vorlesungen zur Demokratie-Theorie von Platon oder Aristoteles gehalten. Sie hat die wichtigsten Werte aus dem Mutterland der Demokratie mit dem Alltag der Menschen verknüpft. Das ist eine ganz klare Position: Die Griechinnen und Griechen im Mittelpunkt der Berichterstattung.

Diese Position hat der Redaktion erlaubt, im Angesicht der Militärdiktatur die wichtigen Fragen zu erkennen und aufzugreifen. Die richtigen Menschen anzusprechen, sich mit ihren Standpunkten auseinanderzusetzen und daraus begründete Antworten abzuleiten. Und so beizutragen, dass Griechenland zur Demokratie zurückgekehrt ist.

Meine Damen und Herren,
diese Position halte ich auch heute für die beste, sich den neuen gesellschaftlichen Herausforderungen zu stellen: Der Mensch steht im Mittelpunkt.

Das ist ein großartiger Ausgangspunkt für jeden fruchtbaren Austausch zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Politik, wie genau wir unser Umfeld organisieren wollen, damit wir auch in Zukunft von Wohlstand und Freiheit, Sicherheit und Demokratie profitieren. So, wie es uns die Griechenland-Redaktion der Deutschen Welle vor 50 Jahren vorgemacht hat.

Vielen Dank!